

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 1 - 2017



4 aktuell **IM FOKUS**
Wie YouTuber Geschäfte machen

aktuell **VOR ORT** **10**
Leitplanken und der Blick in die Zukunft

8 aktuell **IM INTERVIEW**
Modedesignerin Anja Gockel
über Trends und ihre Heimatstadt

WEITBLICK

» Jeder hält die Grenzen des eigenen Gesichtsfelds für die Grenzen der Welt.«

ARTHUR SCHOPENHAUER

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir über den Titel für diese Ausgabe der ISB aktuell nachgedacht haben, als wir überlegt haben, welche Begriffe zur ISB passen und zu den Projekten, die wir fördern – da kam schnell WEITBLICK ins Spiel. Denn warum wenden sich Unternehmerinnen und Unternehmer an uns? Weil sie Pläne haben, weil sie Ideen umsetzen, ein Unternehmen gründen oder wachsen möchten. Kurz: weil sie ihren Blick in die Zukunft gerichtet haben, und das ist nichts anderes als Weitblick.

Weitblick, den wir von der ISB fördern: Durch unsere vielfältigen Angebote machen wir Innovation und Modernisierung möglich. Wir geben dem Start-up die Chance auf einen guten Anfang, dem jungen Unternehmen Spielraum, um neue Ideen umzusetzen. Wir ermöglichen dem etablierten Mittelstand, zu wachsen und sich immer wieder neu zu erfinden. Und: Gerade in diesem Jahr fördern wir verstärkt die Modernisierung von Wohnraum – von bezahlbarem Wohnraum. Wir wissen, dass dies unsere Gesellschaft noch sehr lange Zeit beschäftigen wird. Ein Thema, bei dem Weitblick besonders nötig ist.

Mit Weitblick haben wir von der ISB Tag für Tag zu tun. In diesem Magazin zeigen wir Ihnen, wie das ganz konkret aussieht: Wir stellen Ihnen Menschen mit Weitblick vor – Menschen, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement unsere Wirtschaft, unser ganzes Land in die Zukunft führen.



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint wieder digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter www.isb-aktuell.de.



aktuell VOR ORT

Die Zukunft am Straßenrand

Ein Familienunternehmen aus Montabaur entwickelt innovative Leitplanken.

Seite 10



aktuell IM INTERVIEW

Anja Gockel

... erzählt, warum sie ihre Heimatstadt heute ganz anders sieht.

Seite 8

-
- 4** aktuell **IM FOKUS**
Über erfolgreiche YouTuber, Profis im Traubenernten und neue Heizungen
- 5** Filme, Fallschirm, Fantasy
HitchOn vernetzt YouTuber mit Unternehmen
- 6** Weinbau ohne Weinberg
ERO entwickelt Spezialmaschinen für die Traubenernte
- 7** Bad und Heizung: neu
Die Stadt Trier investiert in bezahlbaren Wohnraum
-

- 8** aktuell **IM INTERVIEW**
Von Weitblick, Trends und Ehrlichkeit
„Designerin des Jahres“ Anja Gockel über die Metropolen der Welt, soziales Engagement und ihre Heimatstadt Mainz
-

- 10** aktuell **VOR ORT**
Die Zukunft am Straßenrand
Die Unternehmerin Vanessa Volkmann entwickelt schon heute Leitplanken der nächsten Generation
-

- 12** aktuell **NACHGEFRAGT**
20 Prozent auf... fast alles
Das ISB-Darlehen für die Modernisierung von Mietwohnungen gibt es jetzt auch mit Tilgungszuschuss
-

- 14** aktuell **ZUR ISB**
Kurze Informationen aus der ISB
-

- 16** aktuell **IM EXKURS**
Die Gegenwart von morgen
Sehr weiter Weitblick: Zukunftsforscher Christof Lanzinger über Megatrends, die die Menschheit verändern
-

- 18** aktuell **KURZ UND KNAPP**
Aus dem Fördergeschäft der ISB
-

- 19** aktuell **AUF EINEN BLICK**
Zahlen und Fakten zum Thema Weitblick
-





7 bis 8 x*



ÜBER ERFOLGREICHE YOUTUBER, PROFIS IM TRAUBENERNTEN UND NEUE HEIZUNGEN

Weit blicken. In der Gegenwart leben und zugleich in Richtung Zukunft denken, Veränderung wahrnehmen und annehmen, das Ziel fest im Blick und doch flexibel für neue Wege. Weitblick ermöglicht Innovationen, die uns und unser Land voranbringen. Es sind Menschen mit Weitblick, die für uns alle wichtig sind.

Menschen wie die junge Unternehmerin, die das Potenzial von YouTube-Stars erkannt hat und mit ihrer Agentur HitchOn fördert (Seite 5). Da ist das Familienunternehmen Volkmann & Rossbach, das die gute alte Leitplanke immer wieder neu erfindet (Seite 10) – und die Firma ERO, die nicht nur die Vergangenheit und Gegenwart des Weinbaus kennt, sondern ständig an dessen Zukunft arbeitet. (Seite 6)

Und dann sind da die Menschen, die uns andere Perspektiven zeigen: Die international erfolgreiche Designerin Anja Gockel arbeitet schon heute an der Mode von übermorgen (Seite 8), Zukunftsforscher Christof Lanzinger (Seite 16) kennt die globalen Megatrends wie kaum ein anderer. Und wir von der ISB? Wir zeigen, wie eines unserer Schwerpunktthemen des Jahres 2017 ganz konkret umgesetzt wird: wie wir uns stark machen für bezahlbaren Wohnraum – für eine bessere Zukunft, für ein schöneres Leben, für die Menschen hier bei uns in Rheinland-Pfalz (Seiten 7 + 12).

| *Verglichen mit dem Mäusebussard benötigt ein normalsichtiger Mensch ein Fernglas mit einer 7- bis 8-fachen Vergrößerung, um auf die gleiche Sehschärfe zu kommen.

FILME, FALLSCHIRM, FANTASY

Für die junge Generation sind erfolgreiche YouTuber DIE großen Vorbilder, manche haben hunderttausende Fans, genießen Promi-Status. Das wiederum entdecken immer mehr Unternehmen und möchten mit den Internet-Profis kooperieren – daraus hat Sarah Kübler aus Mainz eine erfolgreiche Geschäftsidee entwickelt.



» Besonders interessant für uns sind YouTuber mit einer klaren Zielgruppe.«

Sarah Kübler
Geschäftsführerin HitchOn

Er sitzt oben im Flugzeug, an der offenen Tür. Unter ihm ein paar weiße Wolken, dann kilometerweit nichts. Er hat sich schon viel getraut, er ist tough, schließlich ist er Extremsportler. Aber das hier? Aus einem Flugzeug springen? Ins Nichts? Als Michi Leber dann endlich fliegt, strahlt er, lacht, der weiß-rot-blaue Fallschirm lässt ihn schweben. Ein Wahnsinns-Erlebnis, man glaubt es ihm. Am Ende des Vier-Minuten-Films wird „Mein Sponsor: mydays“ eingeblendet. Mydays verkauft Erlebnis-Geschenke wie solche Fallschirmsprünge, Michi ist ein bekannter YouTuber. Wie füreinander gemacht – das hat die Agentur HitchOn erkannt und beide zusammengebracht.

Das Filme-Portal YouTube zählt heute für die jüngere Zielgruppe zu den wichtigsten Medien. Erfolgreiche Anbieter – so genannte Influencer, das Wort kommt von „influence“, also „beeinflussen“ – haben zum Teil hunderttausende Fans, die täglich auf neue Videos warten. „Unser Auftrag von mydays war, die Popularität des Angebots an Extremsportarten bei einer jüngeren Zielgruppe zu steigern“, erzählt Sarah Kübler, Social-Media-Profi und Gründerin von HitchOn. „Also haben wir überlegt: Welcher YouTuber wäre glaubhaft in einer Kampagne für mydays?“ HitchOn fragte bei Michi Leber an, ob er gegen ein Honorar Angebote von mydays testen und filmen würde. Er sagte zu, HitchOn betreute die Produktion mehrerer Filme – die, das ist Sarah Kübler ganz wichtig, „immer die Handschrift der YouTuber tragen. Die Unternehmen und auch wir geben keine Inhalte oder Drehbücher vor, es soll ja authentisch und glaubhaft sein.“

Erst vor zwei Jahren hat Sarah Kübler ihre Agentur gegründet – und damit ins Schwarze getroffen. Schon jetzt hat HitchOn 17 Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter, Kontakt zu weit über 1.000 Influencern und 500 Unternehmen, Tendenz überall steigend. „Besonders interessant für uns sind YouTuber mit einer klaren Zielgruppe: Sportbegeisterte mit einem Faible für Nervenkitzel zum Beispiel, modebegeisterte Frauen zwischen 20 und 30, Teenager, die gerne Fantasy-Bücher lesen. Über sie kann ein Unternehmen ganz spezielle Zielgruppen erreichen“, so Sarah Kübler. Für die Vorstellung eines Fantasy-Buches im Stil von 1001 Nacht fand HitchOn gleich mehrere Influencer, unter anderem KindofRosy, die einen erfolgreichen Beauty- und Lifestyle-Kanal aufgebaut hat. Sie stellte das Buch in einem „Arabic Makeup-Tutorial“ vor und hatte damit messbaren Erfolg: Die Buchtipps-Videos wurden zusammen mehr als 700.000 Mal angesehen. Die mydays-Videos von Michi Leber kamen in den ersten 12 Wochen auf mehr als 200.000 Klicks, wurden fast 8.000 Mal geliked, weiterempfohlen oder kommentiert. „Das ist eine sehr gute Quote“, freut sich Sarah Kübler. Wie viele Michi-Leber-Fans danach tatsächlich selbst gesprungen sind, kann man zwar nicht messen – aber eines weiß Sarah Kübler: „mydays war ausgesprochen zufrieden mit der Kooperation, mit den Videos und mit den Reaktionen!“ |

HitchOn – Plattform und Agentur für Influencer Marketing



 HitchOn



WEINBAU OHNE WEINBERG

Profis im Traubenernten und Laubschneiden: ERO produziert und verkauft Spezialmaschinen für den Weinbau – und investiert jetzt in großem Stil in die Zukunft. Das allerdings konnte bei der Firmengründung noch niemand ahnen.

Nein, in der Nähe gibt es keine Weinberge, weit und breit nicht. Sonnige Steilhänge? Fehlanzeige. Trotzdem kommen gerne mal ganze Busse mit Weinexperten zu ERO nach Niederkumbd im Hunsrück, verbringen Stunden im Betrieb. Geschäftsführer Michael Erbach und sein Team präsentieren den Gästen, was es Neues gibt in Sachen Weinbautechnik. Auch ohne Weinberg auf dem Firmengelände: Die ERO-Gerätebau GmbH hat schon lange einen klangvollen Namen in der Branche, ist sie doch führend bei der Herstellung von hochwertigen Weinbaugeräten und -maschinen.



Alles neu: Hier werden künftig Maschinen für den Weinbau produziert

„Geplant war das nicht: Mein Vater Heinz war Landwirt – und wollte sich zunächst nur die Arbeit im Stall erleichtern“, erzählt Michael Erbach. „Weil er auf dem Markt nichts Passendes finden konnte, hat er selbst Gitter und Gatter gebaut, in einer Werkstatt hinten in unserer Scheune. Er war ein echter Tüftler.“ Das sprach sich herum, andere Landwirte wurden auf die Innovationen aus dem Hause Erbach aufmerksam. Irgendwann fing Heinz Erbach an, seine Erfindungen in Serie zu bauen. Aus dem Hobby wurde ein Nebenverdienst, dann ein echtes Geschäft. Als in den 1970er-Jahren immer mehr Landwirte ihre Betriebe aufgaben, kam für Heinz Erbach so zufällig wie passend der Weinbau hinzu: Sein Schwager Herbert Roth machte eine Ausbildung zum Winzer – und erkannte, dass so manches Arbeitsgerät auch dort nicht eben praktisch konstruiert war. Damit wurde die nächste Geschäftsidee geboren: Aus den Nachnamen Erbach und Roth entstand der Firmenname „ERO“, unter dem das erste Produkt für den Weinbau, ein Laubschneider mit rotierenden Messern, verkauft wurde. Weitere Konstruktionen folgten, Heinz Erbach und seine Frau gründeten 1978 eine GmbH.



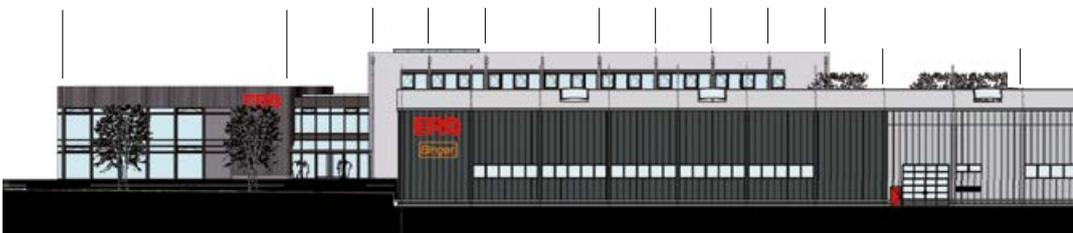
» Alles wird viel praktischer und effizienter, weil wir von Anfang an sinnvoll planen konnten.«

Michael Erbach
Geschäftsführer der
ERO-Gerätebau GmbH

Herbert Roth war inzwischen im Weingut seiner Frau tätig. Anfang der 1980er-Jahre präsentierte ERO seinen ersten selbstfahrenden Traubenvollernter, wurde damit erfolgreich und ist es bis heute.

Im Jahr 1999 haben die Eltern das Unternehmen an Sohn Michael Erbach weitergegeben, die Geschäfte sind – mit mehrfacher Unterstützung der ISB – stetig gewachsen. Vor einigen Jahren hat ERO ein Unternehmen in Bingen übernommen, beschäftigt heute insgesamt 187 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat große Pläne: Über Jahrzehnte war die Firma um den ehemaligen Bauernhof der Familie Erbach herum gewachsen, immer wieder wurde an- und umgebaut. „Jetzt haben wir uns aber für einen Neubau entschieden“, so Michael Erbach. Wenige Kilometer entfernt, in Simmern, wird derzeit gebaut, gefördert von der ISB. „Ich freue mich sehr darauf! Alles wird viel praktischer und effizienter, weil wir von Anfang an sinnvoll planen konnten. Unsere Fertigung wird hochmodern.“ Eine großzügige Ausstellungshalle mit Schulungsräumen wird es dann auch geben: „Schon jetzt haben wir jährlich etwa 1.500 Besucher im Unternehmen. Endkunden und Händler kommen ebenso wie Schüler von Weinbauschulen oder Mitglieder von Vereinen.“ Sie werden künftig noch komfortabler, bei Kaffee und Kuchen, alles über Maschinen für den Weinbau lernen – auch wenn die nächsten Weinberge weit entfernt sind. |

Moderne Hallen, perfekt geplant



BAD UND HEIZUNG: NEU

Die Stadt Trier macht ihre Wohnungen fit für die Zukunft:

Derzeit modernisiert sie mehrere Gebäude, in denen sie Wohnungen zu bezahlbaren Preisen anbietet.



Neuer Anstrich, neue Fenster - neue Lebensqualität

Stilvoll steht es da, das Haus aus den 1920er-Jahren. Beige Fassade, dunkelgrüne Fensterläden – freundlich und einladend. Drinnen: Helle Wohnungen mit Holzboden, die Bäder neu gefliest, das Treppenhaus gepflegt. Doch das war nicht immer so. Noch vor kurzer Zeit mutete dasselbe Haus an wie ein Relikt aus vergangenen Jahrzehnten: Nur zwei der acht Wohnungen hatten ein vollständiges Bad, man heizte mit Kohle und Holz, hatte nur einen Ofen pro Wohnung.

Kein tragbarer Zustand, befand dann auch die Stadt Trier, der das Gebäude gehört – und beschloss eine grundlegende Sanierung. Während der Bauzeit konnten die Mieterinnen und Mieter in andere städtische Wohnungen ziehen. Im Inneren des denkmalgeschützten Hauses wurden Wände versetzt, die Grundrisse der 46 bis 89 Quadratmeter großen Wohnungen leicht verändert. „Das war notwendig, damit wir funktionierende Bäder installieren konnten“, erklärt Gabi Schmitt vom Amt für Soziales und Wohnen bei der Stadt Trier. Das Mansardendach wurde vollständig saniert und mit Schiefer eingedeckt, alle Fenster erneuert, die Fassade gestrichen. Auch die Elektrik und die Heizungsanlage wurden auf aktuellen Standard gebracht, jedes Zimmer bekam einen eigenen Heizkörper.



Die Mieter waren begeistert. «

Gabi Schmitt
Amt für Soziales und Wohnen
bei der Stadt Trier

Als die Mieterinnen und Mieter erstmals das sanierte Haus betreten durften, „waren sie begeistert“, weiß Gabi Schmitt. Möglich wurde die Sanierung durch das ISB-Modernisierungsprogramm für Mietwohnungen. Damit unterstützt die ISB Projekte von Privatpersonen, Gesellschaften und Kommunen, die beispielsweise energiesparende Maßnahmen umsetzen, den Gebrauchswert deutlich erhöhen oder barrierefrei umbauen. Voraussetzung für die Zusage der zinsgünstigen Darlehen ist, dass nur Mieterinnen und Mieter mit Wohnberechtigungsschein einziehen, die Miete darf vorgegebene Grenzen nicht überschreiten. Die sanierten Wohnungen in Trier kosten jetzt 5,30 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter, vorher waren es 4,00 Euro. „Die Miete ist zwar jetzt höher, aber durch die neue Heizung und die Fenster können künftig Nebenkosten gespart werden“, erläutert Gabi Schmitt.



Aus düster wird hell und modern

Die Modernisierung des Hauses mit den grünen Fensterläden war im Übrigen erst der Anfang für die Stadt Trier: In naher Zukunft bekommen fünf Nachbargebäude mit insgesamt 60 Wohnungen eine Rundum-Erneuerung, ebenso mehrere weitere sanierungsbedürftige Gebäude. Und auch dabei wird die ISB die Stadt Trier unterstützen – unter der Voraussetzung, dass die Mieten bezahlbar bleiben – auch für Menschen, die mit wenig Geld leben müssen. |

3 × 3 FRAGEN ZUM THEMA WEITBLICK

VON WEITBLICK, TRENDS UND EHRlichkeit

Die erfolgreiche Modedesignerin Anja Gockel aus Mainz verrät, warum sie aus London zurück nach Rheinland-Pfalz kam, was soziales Engagement mit Mode zu tun hat – und warum es heute nicht mehr reicht, friedlich zu sein.

WURZELN

1 Sie haben schon als Kind gern gezeichnet. Hatten Sie damals schon den Weitblick, den Traum, dass Sie einmal so erfolgreich in der Mode – und jetzt sogar „Designerin des Jahres“ – werden würden?

Ich hatte tatsächlich schon immer einen sehr eigenständigen, kreativen Stil, mit dem ich mich von den anderen abgegrenzt habe. Früh war klar, dass ich einmal meinen eigenen Weg gehen würde. Das sagen zumindest meine Freunde aus Kindheitstagen. Wohin dieser Weg mich führt, wusste ich damals natürlich noch nicht. Dass ich heute, nach zwanzig Jahren im Modebusiness, als Designerin des Jahres hier sitze, ist für mich ein wahrgewordener Traum.

2 Sie sind in Mainz geboren, leben hier. Was schätzen Sie an Rheinland-Pfalz?

Direkt nach dem Abitur flog ich in die USA, studierte in Hamburg und London am renommierten Central St. Martins College und arbeitete für Vivienne Westwood. Es lockte mich die große weite Welt. Ich habe fünfzehn Jahre in den Metropolen dieser Welt verbracht, viel gesehen und viel erlebt. Erst später habe ich Mainz als meine Heimatstadt erkannt – der Liebe wegen zog ich 2000 hierher zurück. An Rheinland-Pfalz schätze ich besonders die unverwechselbare Mentalität und Lebensfreude.

3 Sie haben eine Zeitlang in London gelebt. Hat das Ihren Blick, Ihre Perspektive auf Ihre Heimatstadt Mainz verändert?

London ist als Millionenstadt unglaublich vielseitig, sehr inspirierend und voller Möglichkeiten. Es ist aber auch sehr anonym und gerade in der Berufswelt sehr unbeständig. In Mainz finde ich den nötigen Halt, die nötige Beständig- und Ehrlichkeit, um meinen eigenen Weg zu gehen.

STANDPUNKTE

4 Was bedeutet für Sie „Weitblick“?

Weitblick bedeutet für mich Offenheit gegenüber dem, was kommt, und Achtsamkeit gegenüber den Entwicklungen. Wichtig ist dabei, nicht aus den Augen zu verlieren, was im Hier und Jetzt passiert. Nehmen wir beispielsweise die jüngsten gesellschaftlichen Entwicklungen: Wir, die Mitte der Gesellschaft, müssen laut werden – in einer Zeit, in der die Stimme von immer mehr extremen Gruppierungen an Kraft gewinnt. In diesem Fall reicht es nicht mehr, nur zur friedlichen Mitte zu gehören und achtsam zu sein. Hier bedeu-

» In der Mode werden Grenzen neu entdeckt, neue Perspektiven geboren und Statements gesetzt.«

Anja Gockel
Modedesignerin, Mainz



tet Weitblick, laut zu werden und das zu verteidigen, was uns zusammenhält – unsere Freiheit und Demokratie zu schützen.

5 Sie sind Mutter von vier Kindern. Wo braucht man mehr Weitblick – bei Kindern oder in der Mode?

Ein gewisses Maß an Weitblick sollte einen in allen Bereichen des Lebens begleiten. Ob bei den Kindern oder in der Mode – wer mit Scheuklappen durch das Leben geht, verliert.

6 Sie engagieren sich auch sozial. Ist das Gegensatz oder Ergänzung zur Modewelt?

Soziales Engagement ist für mich ein wichtiger Teil der Modewelt. In der Mode werden wie in jeder Kunst Grenzen neu entdeckt, alte Normen in Frage gestellt, neue Perspektiven geboren und Statements gesetzt. Als Designerin möchte ich meiner Kollektion über ihre eigentliche Funktion und Lebensdauer hinaus einen Mehrwert verleihen. Dazu gehört es eben auch, auf gesellschaftliche Entwicklungen aufmerksam zu machen und Stellung zu beziehen, sich für andere stark zu machen.

AUSBLICK

7 Als Designerin brauchen Sie Weitblick, planen immer schon lange voraus. Woher wissen Sie eigentlich, was Trend wird?

Modische Trends sind zurzeit so schnelllebig wie noch nie. Im Streben nach immer individuelleren, wenn möglich nie dagewesenen Looks vermischen sich die verschiedensten Stilelemente, und es entstehen immer wieder neue Extreme. In dieser „Überspannung“ der Trends hebt sich derjenige von der Masse ab, der seinem persönlichen Stil treu bleibt. In meinen Kollektionen verbinde ich diesen mit der Ästhetik neuester Trends.



Anja Gockel

Die gebürtige Mainzerin, Jahrgang 1968, zählt zu den erfolgreichsten Modedesignerinnen Deutschlands. Nach ihrem Studium in London gründete sie 1996 ihr Modelabel „anja gockel“. Ihr Anspruch ist es bis

heute, hochwertige Designermode zu kreieren, die auch jenseits von Kleidergröße 34 tragbar ist. Anja Gockel ist verheiratet und hat vier Kinder.

8 Wie groß ist die Gefahr, beim „Weitblicken“ mal richtig daneben zu liegen? Ist Ihnen das schon mal passiert?

Es gibt natürlich immer wieder Looks, die im Trend liegen, aber nicht wirklich tragbar sind. Beispiele wären der Oversized-Look oder sehr transparente Stoffe. Die Kunst und Aufgabe für mich als Designerin ist es, die Grundidee der Trends so zu interpretieren, dass sie für jeden tragbar werden. Das ist mir bisher zum Glück immer ganz gut gelungen.

9 Wagen wir einen Weitblick in Sachen Mode: Welche Überraschungen erleben wir in den kommenden Jahren? Was bleibt, was kommt? Und wo stehen Sie?

Wünschenswert wäre ein Umdenken in den Köpfen der Konsumenten – weg von der „Geiz ist geil“- hin zur „Werte sind geil“-Mentalität. Der Vormarsch der Fast-Fashion-Ketten hat das Ansehen und die Wertschätzung von Kleidung in den vergangenen Jahren getrübt. Die Mode muss sich in der Zukunft als Kulturgut behaupten. Das wird sicher nicht einfach. Ich bin aber davon überzeugt, dass sich die Menschen wieder auf Werte wie Qualität, Ehrlichkeit und Authentizität eines Produkts besinnen.

Als Designerin des Jahres 2017 möchte ich diesen Werten wieder Inhalt verleihen. Auch nach zwanzig Jahren ist meine Kollektion weiterhin made in Germany. Nicht zu vergessen: das zwischenmenschliche Erlebnis beim Einkauf, das immer mehr an Bedeutung gewinnt. Das können Kunden in meinem Shop in Mainz, direkt neben dem Atelier, erleben: Mode erleben – dort, wo sie entsteht. |

www.anja-gockel.com

Anja Gockel Shop

Am Judensand 59e, 55122 Mainz

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10–19 Uhr, Sa: 10–16 Uhr

DIE ZUKUNFT AM STRASSEN RAND

Leitplanken. Innovativ? Auf jeden Fall, findet Vanessa Volkmann, und sie muss es wissen: Ihre Firma in Montabaur ist ganz vorn dabei, wenn es um Straßenbegrenzungen geht. Und schon heute hat sie die Leitplanke von übermorgen im Kopf.

Die Männer sind mit schwerem Gerät angerückt auf die Baustelle an der A3. Ein Kran hebt einen Pfosten, rammt ihn mit großem Druck in den Boden. „Das ist ganz wichtig. Wenn der nicht fest steht, hält die ganze Leitplanke nicht“, erklärt Vanessa Volkmann. Wenige Meter weiter der nächste Pfosten, immer im gleichen Abstand. Die eigentliche Begrenzung, eine Planke aus Stahl, wird dazwischen eingehängt, in Handarbeit. „Das sind 46 Kilo, ganz schön schwer“, sagt die Chefin. Allein schon deshalb müssen auf jeder Baustelle der Volkmann & Rossbach GmbH & Co. KG aus Montabaur mindestens drei, manchmal auch fünf Mitarbeiter vor Ort sein.

Seit sie denken kann, ist Vanessa Volkmann von Leitplanken umgeben. Der Vater der heutigen geschäftsführenden Gesellschafterin hatte ebensolche erst lackiert, dann selbst gefertigt – ein lohnendes Geschäft in den 1960er-Jahren, als sich die Zahl der Autos rasant vermehrte. „Damals haben die Leitplanken wirklich geleitet, sie haben Orientierung gegeben, wo man langfahren sollte“, erklärt Vanessa Volkmann. Diese Funktion hat sich im Laufe der Zeit verändert, irgendwann wurde die Konstruktion in „Schutzplanke“ umbenannt, weil sie die Fahrzeuge davor schützt, von der Straße abzukommen. Heute heißt sie offiziell „passives Fahrzeug-Rückhalte-System“.

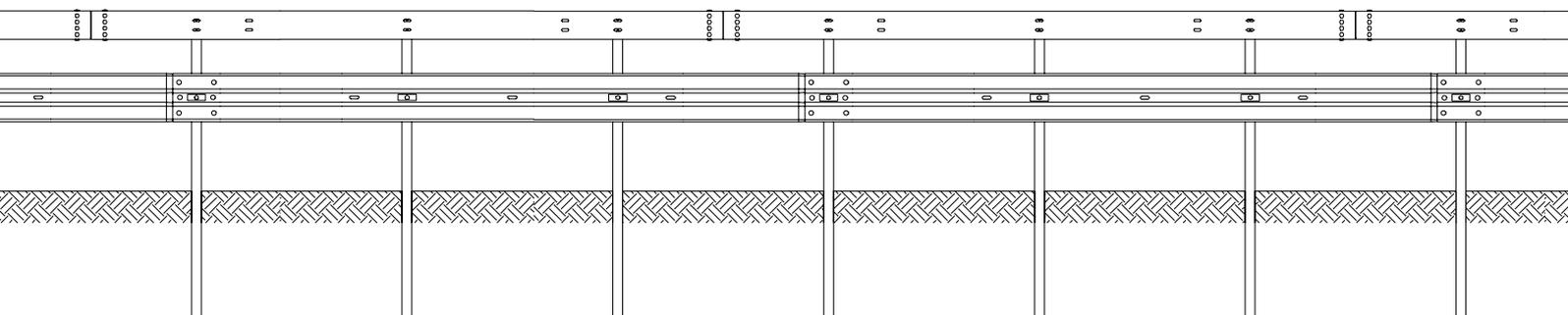
In Zukunft könnte die Planke aber wieder zum echten Leitsystem werden, glaubt die Expertin – dann nämlich, wenn das selbstfahrende Auto zur Normalität wird. Dann könnten die Fahrbahnbegrenzungen oder auch Markierungen auf der Straße so ausgestattet werden, dass sie die Sensoren der Fahrzeuge leiten. „Es wäre zum Beispiel möglich, Leitmechaniken aufzukleben oder mit verschie-



Schweres Gerät, aber auch Handarbeit: die Montage von Leitplanken

denen Metallen oder Reflektoren zu arbeiten – je nachdem, welche Technologie sich durchsetzt.“ Vanessa Volkmann, die selbst einen Tesla fährt, „um ihn auszuprobieren“, beschäftigt sich ständig mit der Zukunft, und das mit Erfolg: „Der Bereich Mobilität entwickelt sich kontinuierlich, neue Autos stellen neue Anforderungen an Straße und Sicherheit. Und da haben wir es geschafft, dass wir als Fachfirma von den Autoherstellern direkt angefragt werden und in Forschungskreisen mitarbeiten.“

Immer vorausschauen, nie stehen bleiben: So arbeitet die studierte Europa-Betriebswirtin, seit sie das Unternehmen 2006 von ihrem Vater übernommen hat. Längst werden Leitplanken und Markierungen, Schilderbrücken und Schutzwände nicht mehr nur entwickelt und produziert, sondern auch von den eigenen Leuten montiert. Dafür hat Volkmann & Rossbach ein deutschlandweites Netz von rund einem Dutzend Niederlassungen aufgebaut, die Monteure





» Der Bereich Mobilität entwickelt sich kontinuierlich. Neue Autos stellen neue Anforderungen an Straße und Sicherheit.«

Vanessa Volkmann

Geschäftsführende Gesellschafterin Volkmann & Rossbach GmbH & Co. KG

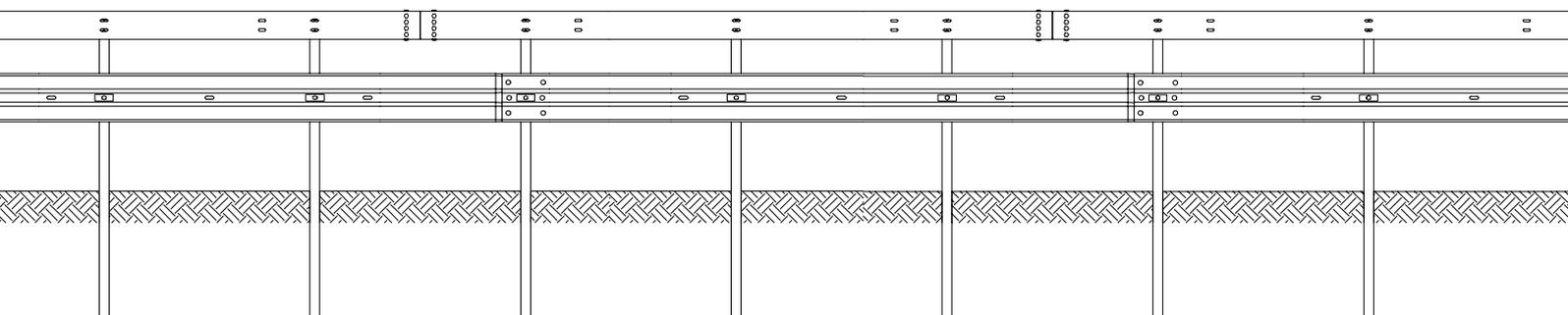
sollen jeweils im Umkreis von 200 Kilometern zu ihrer Baustelle wohnen. Auf ihrem Expansionskurs hat Vanessa Volkmann von Anfang an Unterstützung von der ISB bekommen. „Das war sehr positiv. Die haben nicht so sehr wie andere auf die reinen Zahlen geguckt, sondern auch auf Arbeitsplätze und unser Potenzial“, erinnert sie sich. „Das hat mir sehr geholfen.“ Mittlerweile hat ihre Firma etwa 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tendenz steigend – gerade erst hat Vanessa Volkmann, wieder unterstützt durch ein ISB-Darlehen, eine weitere Firmengruppe übernommen. „Unser Markt konsolidiert sich, große Firmen übernehmen kleinere. Es ist viel in Bewegung. Da ist es mir deutlich lieber, andere Firmen zu übernehmen als selbst übernommen zu werden.“ Es wird nicht die letzte Übernahme gewesen sein, verrät sie heute schon.

Auf der Baustelle an der A3 sind am Ende des Tages gut zweihundert Meter geschafft, das ist das übliche Tagespensum. Die Pfosten stehen unverrückbar, die Stahlplanken passen perfekt. Vanessa

Volkmanns Mitarbeiter werden hier noch einige Wochen zu tun haben, um mehrere Kilometer Autobahn mit dem Seitenschutz auszustatten. „Es ist ein tolles Gefühl, etwas zur Sicherheit der Menschen beizutragen“, sagt die Chefin ein bisschen stolz. Und sie ist sicher: Irgendwann werden sie wieder hierherkommen an die A3. Werden die „Rückhalte-Systeme“ austauschen und wieder echte Leitplanken montieren – Leitplanken einer ganz neuen Generation. |



Alltag für die Fahrbahn-Profis: Arbeit auf der Baustelle



20 PROZENT AUF ... FAST ALLES

Endlich zeitgemäßer Standard, und das so günstig wie nie:
Das ISB-Darlehen für die Modernisierung von Mietwohnungen gibt es jetzt auch mit Tilgungszuschuss.
Und die Zinsen bleiben niedrig.

Die Dame aus Ludwigshafen konnte es zuerst kaum glauben. Es klang gut, fast zu gut – ein bisschen wie die Werbung eines Baumarkts. Alles 20 Prozent günstiger. Die neue Heizungsanlage: endlich bezahlbar. Die Fenster: gute Qualität, erschwinglicher finanziert. Ein barrierefreies Bad? Kann kommen. Genau das Richtige für das Objekt, das die Investorin gerade gekauft hatte – 15 Wohnungen, nicht gerade bester Zustand. Als das erweiterte ISB-Förderprogramm im Februar 2017 dann tatsächlich zu haben war, griff sie sofort zu. Sie wird jahrelang davon profitieren – und ihre Mieterinnen und Mieter erst recht.

Darlehen zur Modernisierung von Wohnraum bietet die ISB schon lange an. Die Zinsen sind mit 0,5 Prozent für 15 Jahre Laufzeit unschlagbar günstig, zudem wird kein einziger Cent Eigenkapital gefordert. Jetzt jedoch ist dieses Programm noch viel attraktiver geworden: Auf die gesamte Kreditsumme wird mittlerweile ein Tilgungszuschuss von 20 Prozent gewährt, von der Darlehenssumme müssen also nur 80 Prozent zurückgezahlt werden. „Das macht sich schon sehr deutlich bemerkbar, wenn man beispielsweise von 500.000 Euro nur 400.000 Euro zurückzahlen muss“, rechnet Alexandra Wüst vor. Sie ist Kundenbetreuerin bei der ISB und berät potenzielle Kundinnen und Kunden, die sich für die Modernisierung und andere Programme der Wohnraumförderung interessieren.

Einige Voraussetzungen müssen Modernisierungswillige allerdings erfüllen. Der Kern der geplanten Arbeiten muss entweder eine energetische Verbesserung mit sich bringen, das kann eine Dämmung sein, eine neue Heizungsanlage oder neue Fenster. Oder sie muss zur Barrierefreiheit beitragen, etwa mit ebenerdigen Zugängen, einer Rampe, breiten Türen, einem neuen Aufzug oder einer bodengleichen Dusche. Oder: Der Gebrauchswert der Wohnung oder des Hauses wird nachhaltig erhöht, etwa durch bessere Belichtung, Belüftung oder Schallschutz. „Wenn solche Arbeiten ausgeführt werden, dürfen von dem Darlehen zusätzlich auch andere Arbeiten bezahlt werden, zum Beispiel ein Anstrich oder die Renovierung des Treppenhauses“, erklärt Alexandra Wüst. Der Preis der gesamten Investitionen ist in der Summe nicht begrenzt, allerdings wird je nach Region nicht mehr als 500 bis 700 Euro Darlehen je Quadratmeter Wohnfläche gewährt.

Die andere Voraussetzung ist, dass Wohnung oder Haus anschließend zu einem festgelegten Maximalpreis an Personen mit Wohnberechtigungsschein vermietet werden. Diese Höchstpreise richten sich ebenfalls nach der Region, sie liegen zwischen 4,65 und 7,25 Euro





» Ziel ist, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Qualität zu verbessern.«

Alexandra Wüst
Kundenbetreuerin ISB

Kaltmiete pro Quadratmeter. „Zu den Zielen dieses Programms gehört es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Qualität zugleich zu verbessern“, so Alexandra Wüst. Gerade bei relativ günstigen Mietimmobilien gibt es hohen Modernisierungsbedarf, so werden manche Wohnungen noch immer mit Öfen beheizt. „Das ist auch aus energetischen und ökologischen Gesichtspunkten nicht mehr zeitgemäß.“ Übrigens: Einen Wohnberechtigungsschein kann eine vierköpfige Familie bis zu einem Jahresbruttoeinkommen von etwa 79.100 Euro erhalten.

Für die Dame aus Ludwigshafen ist das erweiterte Programm ein Volltreffer, ebenso für andere Privatinvestoren, Wohnungsbaugesellschaften und Kommunen. Sie alle können jetzt zu deutlich günstigeren Preisen modernisieren, und das hat sich bereits herumgesprochen: „Wir merken, dass die Nachfrage durch den Tilgungszuschuss deutlich angestiegen ist.“ Profitieren werden davon am Ende vor allem die Mieterinnen und Mieter: Sie bekommen nicht nur Wohnraum zu bezahlbaren Preisen, sondern auch in guter, moderner Qualität. Darüber hinaus haben die Eigentümer den Vorteil, dass sie langfristig den Wert ihrer Immobilie erhalten. |



Modernisierung von Wohneigentum

Auch für Eigentümer, die ihren selbst genutzten Wohnraum modernisieren möchten, lohnt sich ein Antrag bei der ISB. Sie können ebenfalls von sehr günstigen Zinsen bei langer Laufzeit profitieren. Und auch für sie wird mittlerweile ein Tilgungszuschuss angeboten – er liegt bei 15 Prozent der Investitionssumme, ist allerdings auf 6.000 Euro beschränkt. Voraussetzung sind vorgegebene Einkommensgrenzen, für einen Vier-Personen-Haushalt etwa liegen sie bei 54.700 Euro brutto im Jahr. Und auch hier gilt: Mit dem Darlehen müssen Maßnahmen etwa zur Barrierefreiheit, zur energetischen Verbesserung oder zur Erhöhung des Gebrauchswerts finanziert werden.



AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen aus der ISB



Im Dialog über Europa

+++ „Wir teilen in Europa drei wichtige wirtschaftliche Pfeiler: die einheitliche Währung, den Binnenmarkt und unser gemeinsames Sozialmodell. Wir haben sie zusammen aufgebaut und können stolz darauf sein. In der Zukunft und in turbulenten Zeiten werden die deutsch-französische Freundschaft und die europäische Einheit die beste Antwort auf alle Zweifel bleiben“, bekräftigte der Gouverneur

der Banque de France, François Villeroy de Galhau, anlässlich des Europadialoges im Foyer der ISB. Gemeinsam mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Finanzministerin Doris Ahnen sprach er über die deutsch-französischen Beziehungen, die von Beginn an ein Grundpfeiler des vereinigten Europas waren. |

Bezahlbares Wohnen in Trier

+++ Mit einem ISB-Darlehen in Höhe von mehr als 1,4 Millionen Euro und rund 288.000 Euro Tilgungszuschuss fördert das Land Rheinland-Pfalz über die ISB den Neubau von zwei Wohnhäusern der IFA Gesellschaft für Immobilien mbH & Co. KG in Trier. Im Rahmen der Bauvorhaben „Paulinstraße“ und „In der Acht“ entstehen insgesamt 23 Wohnungen, von denen 18 gefördert sind. „Die Stadt Trier ist aufgrund ihrer Attraktivität und Lage in der Nähe zu Luxemburg seit Jahren vom Zuzug geprägt. Die Nachfrage nach Wohnraum ist angestiegen und wird weiter steigen. Deshalb freue ich mich sehr, dass hier zwei Projekte, gefördert mit der sozialen Wohnraumförderung des Landes, entstehen werden“, erklärte Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen anlässlich der Förderbescheidübergabe. |



Wolfgang Schäfer (IFA), Sven Teubner (Landtagsabgeordneter), Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen, Dr. Ulrich Link (ISB), Ingeborg Sahler-Fesel (Landtagsabgeordnete), Oberbürgermeister Wolfram Leibe (von links nach rechts) |

Kindernotfallbetreuung feiert Jubiläum in Mainz

+++ Die von der LBBW Rheinland-Pfalz Bank, LBS Südwest und der ISB initiierte Notfallbetreuung hat Grund zum Feiern: Seit fünfzehn Jahren steht „Mainzelmäuse e.V.“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kooperierenden Institute zur Seite, wenn die reguläre Betreuung



Familienministerin Anne Spiegel (3. von links), Sabine Schiffer (4. von links), Uwe Wöhlert (5. von links) und Dr. Ulrich Link (6. von links) freuen sich über den Erfolg der Initiative

der Kinder ausfällt. 130 Mitglieder greifen derzeit auf das Angebot zurück. Die Elterninitiative beaufsichtigt Kinder ab sechs Monaten und bietet ein Ferienprogramm für Kinder ab sechs Jahren an. Darüber hinaus kümmert sich die Initiative um betreuungsbedürftige Angehörige. Beispielsweise kommt eine Betreuerin für Gespräche oder zum Vorlesen nach Hause oder übernimmt die Begleitung bei Arztterminen oder beim Einkaufen. |

ISB spendet an Jugendwohngruppen in Mainz

+++ Drei Jugendwohngruppen der Stiftung JUVENTE in Mainz unterstützte die ISB mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro. Hier finden Jungen und Mädchen sowie unbegleitete Flüchtlinge ab vierzehn Jahren ein Zuhause mit verlässlichen Alltagsstrukturen und Unterstützung bei der Planung der schulischen und beruflichen Laufbahn. Mit dem Betrag ermöglicht die ISB unter anderem die Neugestaltung des Gartenbereiches einer der Wohngruppen sowie attraktive Tagesausflüge, beispielsweise in einen Hochseilgarten. |

Geschäftsjahr 2016: Hohe Nachfrage nach Fördermitteln der ISB

+++ Im Februar lud die ISB zur Jahresauftaktpressekonferenz ein. Die ISB hat im vergangenen Jahr ein Fördervolumen von 1,9 Milliarden Euro mit 3.123 Zusagen ausgesprochen – 9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg ist insbesondere auf die rege Nachfrage nach Darlehen für Investitions- und Betriebsmittel und Wohnraumfinanzierungen zurückzuführen. Insgesamt förderte die ISB im Jahr 2016 1.855 Wohneinheiten mit einem gegenüber dem Vorjahr um 48 Prozent gestiegenen Volumen von 130,1 Millionen Euro. Im Bereich der Wirtschaftsförderung blickt die ISB im Jahr 2016 auf einen Rückgang der Fördervolumina um 12 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro zurück. „Trotz der Investitionszurückhaltung und des niedrigen Zinsniveaus ein stabiles Ergebnis, das zeigt, dass die Wirtschaftsförderinstrumente der ISB die Bedarfe der Kunden erfassen und wir zusätzliche Wachstumsimpulse für die rheinland-pfälzische Wirtschaft geben“, erläuterte ISB-Chef Ulrich Dexheimer. Auf konstant hohem Niveau bleibt das Beteiligungsgeschäft der ISB mit 99 neuen Beteiligungen an jungen Unternehmen. |



Baumessen Trier und Idar-Oberstein: Neue Trends der Baubranche

+++ Bauen, Modernisieren, Finanzieren und die Förderung einbruchhemmender Maßnahmen wie beispielsweise Alarmanlagen, Videokameras oder Fenstergitter – das waren die Themen, die auf den diesjährigen Baumessen in Trier und Idar-Oberstein im Fokus standen. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher erkundigten sich bei den ISB-Beraterinnen und -Beratern am Messestand nach dem ISB-Darlehen Modernisierung; junge Familien informierten sich vor allem über die Förderungen von Neubau oder Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum. |



DIE GEGENWART VON MORGEN

Weit blicken: Das ist sein Job. Zukunftsforscher Christof Lanzinger über Megatrends, gefühlte Veränderungen und die neue Lust auf Langsamkeit.

Die Frage hört er immer wieder, mal als Scherz gemeint, manchmal vielleicht auch ernst. Ob er in die Zukunft sehen könne. Was denn wohl passieren werde, morgen, nächste Woche. Nein, sagt er dann, er könne nicht in die Zukunft sehen. Und was passieren wird? Kann er auch nicht sagen, zumindest nicht konkret. Was Christof Lanzinger jedoch genau weiß: Wie sich unser Planet global entwickelt und unsere Gesellschaft. Er kennt die großen, die Megatrends – sie sind es, um deren Erforschung es dem Zukunftsinstitut geht. Das von Matthias Horx gegründete Institut mit Sitz in Frankfurt und Wien legt den Fokus nicht auf kurzfristige Modeerscheinungen, sondern auf Umbrüche, die die Menschheit verändern – die „Blockbuster“, wie sie das selbst nennen.

Megatrends sind Veränderungen, die uns über lange Zeit prägen, jeden einzelnen Menschen, jede Ebene der Gesellschaft. Sie beeinflussen die gesamte Welt, nicht schnell und plötzlich, sondern langsam – und sie bleiben lange. Zur Definition gehört, dass sie eine „Halbwertszeit“ von mindestens 25 bis 30 Jahren und prinzipiell einen globalen Charakter haben. Zwölf solcher Megatrends hat das Zukunftsinstitut ausgemacht. Dazu gehört die Konnektivität, die globale Vernetzung rund um das Internet. Die Urbanisierung als Tendenz hin zu Megacities mit ihren Risiken und Chancen.

» Es kann gut sein, dass wir in zwanzig Jahren ein ganz anderes Verhältnis zu unseren Smartphones haben.«

Christof Lanzinger

Gesundheit als Lebensziel, für das die Menschen zunehmend Eigenverantwortung übernehmen. Die Silver Society als Gesellschaft, in der die Älteren immer mehr werden, neue Lebensstile praktizieren, in der die herkömmlichen Lebensphasen verschwimmen. Weitere Megatrends sind Mobilität und Sicherheit, Gender Shift und Globalisierung, Neo-Ökologie und Female Shift, New Work und Individualisierung.

Wir leben in einer Zeit von gefühlt großen Veränderungen, und das macht vielen Menschen Angst, weiß Zukunftsforscher Christof Lanzinger. Die Entwicklungen mit Trump und Brexit passen für ihn in dieses Bild: „Wenn die Welt komplexer und herausfordernder zu werden scheint, möchten viele gegensteuern – sie glauben, dass alles wieder übersichtlicher und verständlicher wird, wenn sie ihren Betrachtungsradius auf ihre ‚eigenen Leute‘ verringern. Das wird so aber nicht funktionieren, weil viele Herausforderungen nur global lösbar sind.“

Zur Person

Christof Lanzinger ist Trend- und Zukunftsforscher am Zukunftsinstitut. Der Betriebs- und Volkswirt hat sich auf Zahlen und Statistiken sowie deren Visualisierung spezialisiert. Im Zukunftsinstitut arbeitet er an Trendstudien und berät Unternehmen dabei, wie sie sich für die Zukunft aufstellen können.

| Greifvögel können eine Maus aus einer Entfernung von drei Kilometern erkennen.



» Die Welt ist im ständigen Wandel, ob wir wollen oder nicht. Sie verändert sich.«

Christof Lanzinger
Trend- und Zukunftsforscher

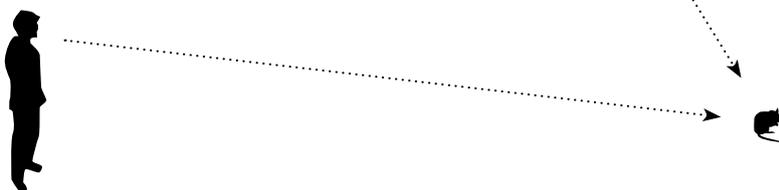
Die Augen verschließen: Das ist für ihn die schlechteste Lösung. „Die Welt ist im ständigen Wandel, ob wir wollen oder nicht. Sie verändert sich. Die Haltung, es wird alles weitergehen wie bisher, funktioniert auf Dauer nicht.“ Vielmehr sei es gerade heute notwendig, weit zu blicken, „damit Veränderungen und Umbrüche mich nicht im Grund erschüttern, sondern dass ich eine Antifragilität aufbaue, um mit Veränderungen umzugehen“. Das sei auch für Unternehmen wichtig: „Selbst wenn man seine eigene Welt gut beherrscht, muss man sich immer wieder mit kritischem Zukunftsoptimismus fragen: Was könnte für mich relevant werden? Wer zwar den Markt, die Konkurrenz und Innovationen betrachtet, aber gesellschaftliche Entwicklungen außen vor lässt, kann Trends übersehen.“

Die Zukunft ist keine lineare Fortschreibung der Gegenwart, betont Lanzinger immer wieder – weil nie etwas weitergeht wie bisher, weil es immer vorangeht, weil immer Innovationen kommen, die erst belächelt, dann Alltag und schließlich alt werden. Aber auch, weil jeder Trend eine Gegenströmung auslösen kann: Eine anfangs zügellose Begeisterung etwa für digitale Möglichkeiten wird irgendwann durch die Gesellschaft selbst wieder eingefangen, der Umgang damit kultivierter. „Immer mehr Menschen entscheiden sich mittlerweile gegen die Beschleunigung und für mehr Achtsamkeit – dafür, die Dinge langsamer zu tun“, weiß der Forscher. Sie zelebrieren Handlungen ganz bewusst, setzen auf Slow Food und lang-

sames Reisen. Nehmen die Vorteile der Digitalisierung an, ohne sich davon beherrschen zu lassen. Es gibt eine Flucht aus der Konnektivität, Zeiten, in denen man offline ist und frei von Nachrichten. Auch das sei eine Entwicklung, die, wenn immer mehr Menschen mitmachen, in die Gesellschaft einfließen wird. „Es kann gut sein, dass wir in zwanzig Jahren ein ganz anderes Verhältnis zu unseren Smartphones haben.“ Zu welchen Smartphones, das weiß Christof Lanzinger nicht. Schließlich ist er ja kein Hellseher, sondern einer, der die Zukunft erforscht. |

» Die Haltung, es wird alles weitergehen wie bisher, funktioniert auf Dauer nicht.«

Christof Lanzinger



AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB



ISB präsentiert sich beim Jahresempfang der Wirtschaft

+++ Anlässlich des 18. Jahresempfangs der Wirtschaft der rheinland-pfälzischen Kammern sprach Gastredner Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, in der Mainzer Rheingoldhalle über Perspektiven für die Wirtschaft. Rund 4.000 mittelstän-

dische Unternehmerinnen und Unternehmer hatten sich in der Rheingoldhalle eingefunden. Beim anschließenden Stehempfang begrüßte die ISB zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft an ihrem Stand. |

ISB setzt auf die Digitalisierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft

+++ Zum 1. April 2017 hat die ISB zwei Programmkredite modifiziert: Als wichtigste Änderung erweitert die Förderbank die Verwendung der Kreditmittel bei Aus- und Weiterbildungskredit RLP und Effizienz-kredit RLP ausdrücklich auf Digitalisierungsvorhaben rheinland-pfälzischer Unternehmen. „Hiermit wollen wir insbesondere Unternehmen ansprechen, die sich für die Zukunft fit machen wollen“, sagt Dr. Ulrich Link, Vorstandsmitglied der ISB. Darüber hinaus können in beiden Programmen jetzt auch Grundstückserwerbe mit-finanziert werden, wenn diese im Zusammenhang mit baulichen Maßnahmen stehen.

Mit dem Aus- und Weiterbildungskredit RLP werden künftig auch Investitionsvorhaben im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen, tätiger Beteiligungen sowie Unternehmensnachfolgen gefördert. Als weitere grundsätzliche Neuerung hat die ISB bei Investitions-

finanzierungen die Kreditlaufzeit in diesem Programm auf bis zu zehn Jahre erhöht bei maximal zwei tilgungsfreien Anlaufjahren und den Kredithöchstbetrag von 500.000 Euro auf 2 Millionen Euro angehoben. |

ISB | Investitions-
und Strukturbank
Rheinland-Pfalz

ISB aktuell 1-2017 IMPRESSUM

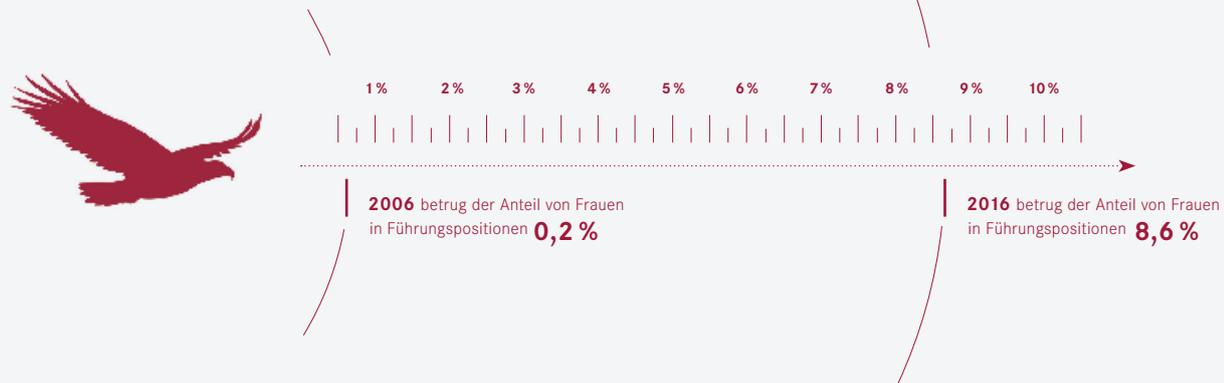
HERAUSGEBER	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
REDAKTION	Claudia Belz, Pressesprecherin ISB Katrin Kolibus, stellvertretende Pressesprecherin ISB Hilger & Boie Design, Wiesbaden
LAYOUT	Hilger & Boie Design, Wiesbaden
DRUCK	Raabdruck Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach
BILDNACHWEIS	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) / Stefan Sämmer, Kristina Schäfer, Alexander Sell; Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz; IHK Rheinhessen/Alexander Sell; LBS Südwest; IFA; Anja Gockel (Modelbilder); Michael Link (Porträt Frau Gockel); Joachim Neumann, ginettigino, kalafoto, LightingKreative, made_by_nana, morgem, pure-life-pictures – fotolia.com

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten. April 2017

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zum Thema Weitblick

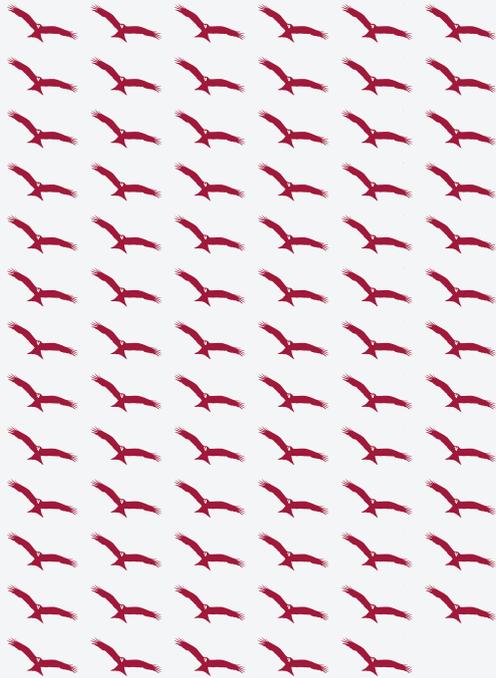
Frauen in Führungspositionen der 100 größten deutschen Unternehmen von 2006 bis 2016



Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Managerinnen-Barometer 2017

Prognose zum Marktpotenzial von autonomer Fahrtechnologie

Quelle: The Boston Consulting Group



77 Milliarden US-Dollar erwartetes Marktpotenzial für Autopilotfunktionen bis 2035

Nutzung von Online-Videoportalen in Deutschland nach Altersklassen

Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2014



Veränderung der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 2006 bis 2015 (in Tausend)

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz





aktuell **IM AUSBLICK**

26. APRIL 2017

**Matching-Veranstaltung
der Business Angels
Rheinland-Pfalz**

18:00 Uhr
Mainzer Volksbank eG,
Mainz

Bei dieser Matching-Veranstaltung stellen vier ausgewählte junge Unternehmen den anwesenden Business Angels ihre Geschäftsidee vor, um von deren Know-how, Kontakten und Kapital zu profitieren. Die Gelegenheit zur Kontaktaufnahme und zum Austausch besteht beim anschließenden Get-together.

Nähere Informationen unter www.business-angels-rlp.de |

9. MAI 2017

**JUNIOR
Landeswettbewerb
Rheinland-Pfalz**

10:00 Uhr
Foyer der ISB, Mainz

JUNIOR-Unternehmen, die ein Jahr lang eine Schülerfirma geleitet haben, konkurrieren im Mai um den Titel „JUNIOR Landessieger Rheinland-Pfalz 2017“. Die Sieger des Landeswettbewerbes qualifizieren sich für die Teilnahme am Bundeswettbewerb. **Nähere Informationen unter www.junior-programme.de |**

30. MAI 2017

**BigFM Initiative
für Integration 2017**

18:00 Uhr
Foyer der ISB, Mainz

Mit der Initiative für Integration würdigt bigFM bereits zum siebten Mal engagierte Menschen und innovative Ideen, die sich für Toleranz und ein offenes Miteinander einsetzen. Die ISB unterstützt die Initiative und bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Plattform zum Austausch.

Nähere Informationen unter www.bigFM.de |

1. JUNI 2017

ISB-Gründertag 2017

14:00 Uhr
Foyer der ISB, Mainz

Beim Gründertag der ISB, des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz und der Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes geben Wirtschaftsexpertinnen und -experten, Unternehmerinnen und Unternehmer Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Existenzgründung. Aus mehreren Workshops können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnahes Wissen mit in ihre künftige Firma nehmen. **Um Anmeldung unter isb-marketing@isb.rlp.de wird gebeten. |**

